An den Sonntagen der Osterzeit hören wir im Lesejahr C jeweils Lesungen aus der Offenbarung des Johannes. Sie ist das letzte Buch der Bibel, aber man hat manchmal den Eindruck, die Offenbarung sei im Bewußtsein vieler Christen auch im übertragenen Sinn "das Letzte". Es ist ja bekannt, daß besonders Katholiken es generell nicht so mit der Bibel halten, mit ihrem letzten Buch aber wohl am allerwenigsten.

Es gibt gegen dieses Buch viele Vorurteile. Wegen der vielen Bilder und Symbole - besonders Zahlensymbole - sei sie angeblich nur für studierte Theologen verständlich. Was sollte man daraus erwarten für heutige Probleme? Und außerdem sei die Offenbarung eine Drohbotschaft, die den Weltuntergang beschwöre, was man lieber obskuren Sekten überlassen sollte.

Solche Vorurteile lassen sich leicht widerlegen. Schon eine nur kurze Betrachtung unserer heutigen Lesung zeigt, daß auch ein Text aus der Offenbarung mit ein bißchen theologischer Hilfestellung gut zu verstehen ist, uns durchaus etwas für heute zu sagen hat und keine Droh-, sondern wie die ganze Bibel eine Frohbotschaft ist.

Das Buch der Offenbarung entstand am Ende des 1. Jahrhunderts n.Chr., als im römischen Reich die Christenverfolgung zunahm. Der Kaiser Domitian legte damals großen Wert auf den sog.Kaiserkult. Römische Bürger mußten Kaiserbildern göttliche Verehrung zuteil werden lassen. Wer diesen Götzenkult verweigerte, mußte mit der Todesstrafe rechnen. So manche Urchristen, die den neuen Glauben erst vor kurzem angenommen hatten, fielen unter diesem Druck wieder davon ab.

Ein Opfer dieser Christenverfolgung war auch der Verfasser der Offenbarung. Er stellt sich im Eingangskapitel vor als "Johannes, euer Bruder und Gefährte in der Bedrängnis"(Offb 1,9). Er war ein führender Christ in kleinasiatischen Gemeinden. Die Tradition sieht in ihm den Apostel und Evangelisten Johannes. Durch die Verfolgung war er auf die Insel Patmos in der Ägäis deportiert worden, wo er getrennt von seinen geliebten Gemeinden sich große Sorgen um diese machte. Die Offenbarung ist eine Trost- und Ermutigungsschrift an diese Gemeinden, in der Bedrängnis standzuhalten und sicher zu sein, daß am Ende Christus sich als stärker erweisen werde als alle widergöttlichen Mächte.

Besonders beschäftigte Johannes die Sorge, ob womöglich nur

eine ganz kleine Schar von Christen die Verfolgung übersteht und was mit den vielen anderen sein wird, die aus menschlicher Schwäche vom Glauben abgefallen sind. Werden sie eventuell verdammt werden?

Zum Trost läßt nun Gott den Johannes in einer Vision einen Blick in die neue Welt Gottes werfen. Dort sieht er eine "große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen"(Offb 7,9). Ein heutiger Theologe würde von großem Heilsoptimismus sprechen. Es wird nicht nur eine elitäre Minderheit sein, die den Weg zur Vollendung finden wird - wie es häufig Sekten lehren! -, sondern eine große Menge von Menschen aller Art und jeder Herkunft. Johannes soll sich keine Sorgen machen. Auch Mitglieder seiner Gemeinden werden darunter sein.

Die Attribute, die Johannes in der Vision an den Seligen sieht, sind Symbole ihrer Vollendung. Zum einen das "weiße Gewand". In der Antike mußte ein Angeklagter vor Gericht ein graues Büßergewand tragen. Im Fall eines Freispruchs wurde ihm dann ein weißes Kleid angezogen. Die von Johannes geschauten große Schar hat also das Gericht Gottes bestanden. Sie ist vor Gott freigesprochen und gerechtfertigt.

Wenn dieselben weiter Palmzweige in Händen halten, so waren diese im Altertum Zeichen des Sieges. Wenn ein römischer Kaiser nach einem militärischen Sieg im Triumphzug in Rom einzog, trugen Sklaven Palmzweige vor ihm her. (Man kann auch an den Einzug Jesu in der heiligen Stadt Jerusalem denken!) Gesagt soll werden: Die Gerechten, die am Thron Gottes stehen, haben gesiegt.

Allerdings erreicht niemand den Sieg des ewigen Lebens ohne Kampf. Daher der Hinweis, daß die Seligen "aus der großen Bedrängnis" kommen (Offb 7,14). Damit erhält Johannes zugleich eine tröstende Antwort auf die bange Frage, die ihn auf Patmos so beschäftigt: Werden seine Gemeinden die Verfolgung bestehen? Sie werden es.

Den Christen aller Zeiten und heute uns aber wird damit gesagt, daß es Christentum ohne Bedrängnis in dieser Weltzeit nicht gibt. Das galt zu allen Zeiten und wir vergessen manchmal, daß wir heute im 21. Jahrhundert weltweit die größte Verfolgung der Kirche seit urchristlichen Zeiten erleben. Da sage jemand, die Offenbarung sei nicht aktuell! Ob uns die Lesung an dieser Stelle womöglich auch sagen will, daß etwas nicht stimmen kann, wenn es uns als Christen hier und heute allzu gut geht? Könnte das vielleicht ein Hinweis darauf sein, daß wir

vom "Salz der Erde"(Mt 5,13) zum "Zuckerguß der Welt" geworden sind?

Und wenn dann Johannes als weiteres Kennzeichen der Seligen deren "Gewänder gewaschen im Blut des Lammes" schaut, so ist das ein Hinweis auf die Taufe als Fundament eines christlichen Lebens und an das Taufkleid als äußeres Zeichen dafür. Durch die Taufe haben Christen Anteil am Tod, aber auch an der Auferstehung und am neuen Leben Christi (Röm 6,4-8), der uns die "Erlösung der Sünden durch sein Blut" gebracht hat (Eph 1,7).

Durch die Taufe ist uns der Weg zum "Thron Gottes" geebnet. Ob wir in unserem Leben diesen Weg auch gehen oder nicht, ist unserer Freiheit anheimgestellt. "Durch die Taufe gehörst du Christus an" wird bis heute bei jeder Taufspendung gesagt. Und bei der Überreichung des Taufkleides: "Bewahre diese Würde für das ewige Leben."

Die Lesung endet optimistisch und hoffnungsvoll - wie viele Stellen in der Offenbarung. "Sie werden keinen Hunger und keinen Durst mehr leiden" (Offb 7,16) heißt es. "Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen"(Offb 7,17). Also reine und klassische Frohbotschaft!

Ohne Tränen wird es zwar nicht abgehen unter den Bedingungen dieser Welt. Aber am Ende erwartet uns eine neue Welt ohne Tränen, in der Gott "alles in allem" ist (1 Kor 15,28). Das ist das Angebot Gottes an uns. Ob wir es annehmen, ist uns jederzeit freigestellt.

Die Predigt ist angeregt von

www.karl-sendker.de/4_ostersonntag_c.htm